

(Die Situation auf dem Rindermarkte.)

Zur Vergleichung mit den vorwöchigen Schlachtviehmarkten war der Gesamtantrieb diesmal um 1292 Stück Schlachtrinder schwächer. Die Außermarktbezüge der Fleischhauer haben um 809 Stück zugenommen. Der Donnerstag-Vormarkt war um zirka 1400 Stück Schlachtrinder stärker als in der Vorwoche besetzt. Mit Rücksicht auf das für den Bedarf vollkommen ausreichende Angebot verkehrte der Markt in Konservenware in flauer Haltung und bei schwachem Kaufanimo notierten diese Qualitäten um 6 bis 8 Kronen tiefer als auf dem vorangegangenen Hauptmarkte. Noch flauer war die Stimmung in Röhren, und die Preise fielen im Vergleich zum Hauptmarkte um gut 12 Kronen pro 100 Kilogramm. Der am Samstag abgehaltene Markt war um zirka 1000 Stück schwächer als der vorangegangene Samstagmarkt besetzt. Auf diesem Markte war die Stimmung in Konservenochsen wesentlich günstiger für die Eigner als Donnerstag, und dies wurde dadurch verursacht, daß die Konservenfabriken das Verbot, Röhre zu schlachten, erhalten hatten. Aus diesem Grunde mußten die Konservenschlächter ihren Bedarf ausschließlich mit Ochsen decken, und die infolge dessen erhöhte Nachfrage verhalf den Konservenqualitäten zu einer Erholung von 6 Kronen im Vergleich zum Hauptmarkte. In Primaochsen war das Geschäft auf beiden Vormärkten bei behaupteten Montagpreisen ziemlich unbedeutend. Der gestern abgehaltene Hauptmarkt war um zirka 400 Stück reguläre Ware schwächer als der vorwöchige Hauptmarkt besetzt. Das gegen die Schlachtung von Röhren für Konservenzwecke erlassene Verbot hatte auf die Entwicklung des Geschäftes und auf die Gestaltung der Tendenz einen bedeutenden Einfluß. Im Vormittagsverkehr konzentrierte sich das Geschäft ausschließlich auf mittlere und mindere Ochsen, welche infolge dessen größere Avancen erzielten, während Konservenröhre vernachlässigt wurden und selbst zu sehr gedrückten Preisen keine Abnehmer fanden. Im Zusammenhang mit dieser Marktlage in Röhren nahm auch der Wurstviehmarkt einen für die Eigner ungünstigen Verlauf. In Hochprima farbigen Fabrikoachsen war die Stimmung mit Rücksicht auf den durch die Einführung der fleischlosen Tage reduzierten Bedarf schwach, und im allgemeinen konnten die Eigner nur auf Basis der vorwöchigen Preise verkaufen. In Primaochsen vermochten die Eigner in den ersten Marktstunden in einzelnen Fällen um 4 bis 6 K. mehr als vorigen Montag zu erzielen, aber später ließ die Stimmung infolge abnehmender Nachfrage nach und schließlich wurde sogar unter den vorwöchigen Preisen verkauft. In Mitteloachsen gestaltete sich das Geschäft sehr animiert. Bei flottem Absatz sind die Preise um 10 bis 15 K. gestiegen. Die gleiche Preissteigerung ist auch in den minderen Sorten zu verzeichnen. Röhre, von welchen 2790 Stück aufgetrieben waren, wurden im Vormittagsverkehr mit Rücksicht auf das bereits erwähnte Verbot nur in den guten, für die Fleischhauer verwendbaren Qualitäten gehandelt, und diese notierten unverändert wie in der Vorwoche. In Konservenröhren war das Geschäft vormittags unbedeutend, und die Preise stellten sich um 20 K. und darüber tiefer als in der Vorwoche. Nachmittags wurde gestattet, daß bei den Lieferungen an die Konservenfabriken 50 Prozent Röhre geliefert werden dürfen. Daraufhin entwickelte sich für Röhre viel Nachfrage, und der größte Teil des obervähnten Rückganges konnte wieder eingebracht werden. Auf dem Stiermarkte war die Tendenz flau. Der Absatz gestaltete sich schwierig, und die Preise gingen um 10 K. zurück. Weinvieh ist ebenfalls um 10 bis 12 K. pro 100 Kilogramm gesunken.